



Was ist ein Handicap?

Das Handicap dient zur Wahrung der Chancengleichheit zwischen dem „schwachen“ und „starken“ Golfer in der Nettowertung – und das macht Golf spannend. Es relativiert die Spielpotentiale unterschiedlicher Golfer. Das Handicap ist eine Verhältniszahl, **keine** absolute Größe. Es ist nur eine Kennzahl für die Nettowertung. Kein Amateur spielt im Durchschnitt 36 Nettopunkte. Wenn doch, dann ist das HCP falsch. Die EGA (European Golf Association) hat ermittelt, dass im Durchschnitt 31,6 Punkte auf einer 18 Loch Runde gespielt werden.

Innerhalb eines „stabilisiertem Spielpotentials“ ist ein Nettoergebnis im Puffer oder besser nur in einem von drei Wettspielergebnissen zu erwarten.

Man kann das Handicap auch als eine Art „Rabatt“ auf ein Bruttoergebnis sehen. Warum wählt ein Golfer lieber 10% „Rabatt“ als 15% „Rabatt“ auf sein Bruttoergebnis? Golfer streben nach möglichst niedrigem HCP, selbst wenn dies nicht mehr dem Spielpotential entspricht. Frei nach dem Motto: Jeder soll sehen, dass ich mir leisten kann, „einen geringeren Rabatt“ in Anspruch nehmen zu können.

Prestige als Motivlage für ein Handicap?

Was passiert bei falschem Handicap?

Spieler mit falschen Vorgaben, egal in welche Richtung, schaden dem HCP-System generell und somit allen Golfern innerhalb eines HCP-Systems.

Zu niedriges HCP

Der Spieler gewinnt keinen Preis mehr, er schadet sich also selbst. Er beeinflusst außerdem das Gesamtergebnis eines Wettspiels. Zu viele Golfer mit zu niedrigen Vorgaben können die Vorgaben anderer Wettspielteilnehmer erheblich negativ beeinträchtigen. Bei zu vielen schlechten Nettoergebnissen werden oft nur Unterspielungen gewertet (CBA – 4RO) (bis 2011 CSA + 4 RO), ggf. werden Vorgaben anderer Wettspielteilnehmer nicht verändert, obwohl eine Anpassung notwendig wäre. Resultat: weitere inkorrekte Vorgaben.

Zu hohes HCP

Der Spieler wahrt keine Chancengleichheit (Unfair Play). Er beeinflusst das Gesamtergebnis eines Wettspiels. Zu viele Golfer mit zu hohen Vorgaben können die Vorgaben anderer Wettspielteilnehmer erheblich negativ beeinträchtigen. Bei vielen sehr guten Nettoergebnissen erfolgt häufig eine CBA Plus Anpassung (bis 2011 CSA Minus). Auch hier werden ggf. Vorgaben von Wettspielteilnehmern negativ beeinflusst und als Resultat daraus gibt es weitere inkorrekte Vorgaben.

Das HCP-System funktioniert also nur mit aktuellen und richtigen Vorgaben.

Vorgabenwirksam macht Vorgaben erst wirksam!

Weniger als 4 Ergebnissen pro Jahr bedeuten keine Aussagekraft über das Spielpotential. Somit ist die Vorgabe nicht richtig, auch nicht falsch sondern unbekannt.

4 Wettspielergebnisse pro Jahr führen zu einer Genauigkeit des HCP von ca. +/- 4 Schlägen. 7 Wettspielergebnisse pro Jahr führen zu einer Genauigkeit des HCP von ca. +/- 3 Schlägen.

Jährliche Überprüfung

Das Spielpotential sinkt alters-, krankheits- oder berufsbedingt schneller, als es mit 0,1 behoben werden könnte und es steigt sehr viel schneller als das in diese Richtung“ bremsende“ System es widerspiegelt. Die jährliche Überprüfung (AHR) ermittelt, ob die Vorgaben der Golfer, deren Spielpotential sich nachhaltig ändert, durch das Vorgabensystem korrekt fortgeschrieben wurde. Wenn ja, dann erfolgt keine Änderung durch AHR, wenn Nein, dann erfolgt eine Anpassung der Vorgaben. Damit ist das HCP von ca. 90% der **aktiven** Golfer hinreichend genau berechnet.

Überprüft werden nur Golfer mit einer aktiven Stammvorgabe, das heißt, mindestens 4 Ergebnisse pro Jahr. Plausibel wird diese Überprüfung jedoch erst bei 8 Ergebnissen im Stammbblatt. Golfer, die weniger als 4 vw Ergebnisse pro Jahr haben, werden nicht betrachtet.

Das HCP ist also kein Statussymbol sondern nur eine Kennziffer für Wettspiele und das HCP ist auch kein Eigentum des Spielers. Letztlich entscheidet der Vorgabenausschuss über das HCP des Spielers.